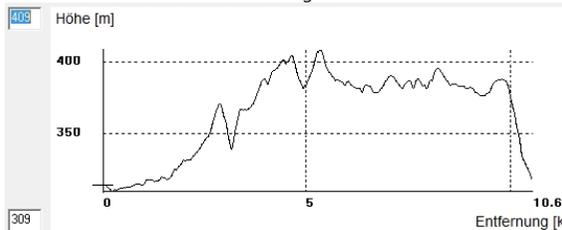


Kartenausschnitte zum privaten Gebrauch von AustrianMap V4
Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen



Wegbeschreibung:

Auf der B127 geht es Richtung Eferding, weiter auf der Wallerner Bundesstrasse (B134), dann nach rechts auf der Daxberg Bezirksstrasse (1221) ca. 3 km bis „Samarein“ - Parkplätze beim Gemeindezentrum. (Anreisestrecke etwa 40 km).

Unsere gemütliche Wanderung zur Baumblüte beginnt am Weberbartlweg (Weg 22) vom Zentrum St. Marienkirchens über den Valtauer Bach Richtung Sportplatz, von dort links am Polsenzufer entlang, über die Brücke, weiter entlang der Polsenz flußaufwärts, über den Aibachsteg (rechts: Haus des Weberbartls) weiter bis zur Polsenzbrücke, die Polsenz querend, nach der Brücke links bis zum nächsten Bauernhaus und den Bach entlang bis zum

Hof vorbei mit den Teichen. Hier verlassen wir den Weg 22 nach rechts und gehen in nördlicher Richtung zum Zehentweg (Weg 23) hinüber, in den wir in der Ortschaft Kirchholz bei der Bushaltestelle am Güterweg einmünden. Weiter geht es zum Trafo, von dort links und durch den Wald bis wir am Höhenrücken die Straße queren (hier verlassen wir Weg 23) und auf Nebenwegen, an den Teichen der Ortschaft Oberfreundorf vorbei, gegen Süden einschwenken, um in der Ortschaft Pernau wieder den Weg 23 zu erreichen, dem wir nun Richtung Eben (Mostheuriger Winkler) und weiter bei Kreuzung rechts zu unserer Mittagsrast folgen:

*Gasthaus Markus & Monika Baumgartner
„Wirt am Berg“
Westerberg 8, 4076 St.Marienkirchen
Fax. 07249/47056
baumgartner.samarein.com - Di, Mi Ruhetag*

Nach dem Mittagessen begeben wir uns zu einer Führung durch das Mostmuseum, welches im rund 350 Jahre alten, renovierten Getreidespeicher der Pfarre untergebracht ist. Ein Krügerl kellerfrischer Most ist schon eine herrliche Sache. Besonders wenn er aus jener Gegend kommt, die bekannt ist für die gute Qualität dieses beliebten Getränks. Selbst im Samareiner Gemeindewappen weist die Mostpresse auf eine durch das Klima begünstigte, traditionsreiche Mostgegend hin.



www.wandern.net.tf

**Wandertag
58**



**St. Marienkirchen an der Polsenz
Rundwanderweg**

Treffpunkt Parkplatz Gemeindezentrum

29. April 2010 um 9 Uhr



Länge 11 km,
Gehzeit 3,5 Stunden,
Höhenunterschied 100 m

Sankt Marienkirchen an der Polsenz

Mostmuseum

Im Wappen der Gemeinde weist die Mostpresse auf eine durch das Klima begünstigte, traditionsreiche Mostegend hin. Im Mostmuseum kann man alle möglichen Arten von Pressen, Fässern und Geräte zur Herstellung von Most sehen. Die meisten Exponate stammen aus dem 18. Jahrhundert. Ebenso findet man dort eine Binderwerkstatt, eine Schnapsbrennerei, eine Imkerei und eine alte Bauernstube.

Als der alte Getreidespeicher des stattlichen Pfarrhofes in St. Marienkirchen, der vermutlich um 1700 errichtet wurde, in den 1970er Jahren zu verfallen drohte, entschloß man sich das Gebäude zu renovieren und ein Heimatmuseum mit dem Schwerpunkt „Most“ einzurichten.

Sein heutiges Aussehen erhielt der Getreidespeicher aber erst nach einem Großbrand im Jahre 1822, wobei sich das im Erdgeschoß befindliche Presshaus im Original bis heute erhalten hat. Das erste und zweite Obergeschoß dienten einst als Getreideschüttböden für den Pfarrhof selbst und für den damals noch zu entrichtenden Zehent von 64 Grundeigentümern. Die Dachbodenkonstruktion verleiht dem Zweckbau sein mächtiges Aussehen.

Schon Johannes Kepler beschäftigte sich mit der Erzeugung von Mostfässern. Er staunte nicht schlecht, als er feststellen mußte, daß die Samareiner Binder schon längst seine Faßformel anwandten. Über die Entstehungsgeschichte berichtet Kepler selbst in der Widmung der späteren Veröffentlichung. Nachdem 1611 Keplers erste Frau in Prag gestorben war, heiratete er – nun in Linz arbeitend – 1613 wieder. Er kaufte für die Hochzeit einige Fässer Wein. Als der Wein eingekellert war, kam der Verkäufer mit einer Meßbrute und bestimmte den Inhalt für alle Fässer ohne Überlegung oder

Rechnung nach der gleichen Methode. Die Meßbrute wurde mit ihrer metallenen Spitze durch das Spundloch quer bis zu den Rändern der beiden Böden eingeführt und die Marke am Spundloch ergab den Rauminhalt. Kepler wunderte sich, daß eine Diagonale durch die Faßhälfte ein Maß für den Rauminhalt abgeben sollte und bezweifelte die Richtigkeit dieser Methode, da ein sehr niedriges Fass mit etwas breiteren Böden und daher sehr viel kleinerem Rauminhalt die gleiche Visierlänge besitzen könnte.

Kepler verfaßte daraufhin die Schrift Nova Stereometria doliorum vinariorum 1615 (Neue Inhaltsberechnung von Weinfässern), in der er nach überprüfbareren Methoden zur Inhaltsberechnung von Weinfässern suchte. Eine dieser Methoden bestand darin, die Krümmung des Fasses durch eine Parabel anzunähern, da Inhaltsberechnungen mit Hilfe von Parabeln seit Archimedes exakt durchgeführt werden konnten.

Heimatmuseum

Das Heimatmuseum ist im selben Gebäude wie das Mostmuseum untergebracht und hat verschiedene landwirtschaftliche Geräte und Hausrat ausgestellt. Betreut und erhalten wird das Museum von den Mitgliedern des Verschönerungsvereins.

Pfarrkirche

Die Kirche zur Himmelfahrt Mariens wird 1151 erstmals urkundlich erwähnt. Das heutige Gotteshaus stammt – mit Ausnahme des Turms (1721) – aus der Zeit der Spätgotik um 1500. Sakristei und Westportal sind spätere Zubauten. Im Zuge der Barockisierung wurde der Turm auf 38 m erhöht und mit einem Helm aus drei ineinander übergehenden Kuppeln gekrönt. Dieser dürfte nach den Plänen des

berühmten Barockbaumeisters Jakob Prandtauer ausgeführt worden sein.

Die neugotische Innenausstattung des Gotteshauses stammt aus dem späten 19. Jahrhundert. Das Hochaltarbild zeigt die "Himmelfahrt Mariens", flankiert von den Statuen der Apostel Petrus und Paulus. Gekrönt wird der Altar von einer Christusfigur. Neben dem Tabernakel sind die Verkündigung und die Geburt Christi dargestellt.

Naturpark Obst-Hügel-Land

Das Obst-Hügel-Land befindet sich zwischen Wels und Eferding und umspannt die beiden Gemeinden Scharn und St. Marienkirchen. Es bezeichnet eine sanfte Hügellandschaft im oberösterreichischen Voralpengebiet, deren Reiz in der hohen Dichte der vielen Obstbaumbestände liegt. Jedes Jahr zur Zeit der Obstbaumblüte ist das Obst-Hügel-Land mit den blühenden Kirsch- und Apfelbäumen ein beliebtes Ausflugsziel. Neben der Mosterzeugung besitzen die Obstbäume in dem sehr rutschungsgefährdeten Schliergebiet zudem große Bedeutung aufgrund ihrer hangstabilisierenden Wirkung.

In den Gemeinden der Gegend findet sich in den Obstgärten unter den verschiedenen Mostobstsorten auch der Weberbartlapfel.

Bartholomä Reiter vom Weberhaus in Furth (deshalb Weberbartl) soll diese Apfelsorte herangezogen und weiterverbreitet haben, „weil er sich viel mit Obstbau beschäftigte und weil er wahrscheinlich auch einen guten Trunk liebte“.

Noch heute trägt das Haus in Furth den Namen, den es zu Zeiten des Weber Bartholomäs bekam. Ein Grund dafür liegt in der Bedeutung und dem Ansehen des Bartholomä Reiter: in der Ortsgeschichte gilt er als einer der Hauptproponenten des Protestantismus bei der Errichtung der Pfarre Wallern um 1782.